

„Das Blaue vom Himmel versprochen“ – Matthäus 5,1ff.

Pfr. Patrick Siegfried (Predigt gehalten am 8. Februar 2026, das gesprochene Wort gilt)

Matthäus 5: 1 Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich und seine Jünger kamen zu ihm. 2 Jesus begann zu reden und lehrte sie. 3 «Selig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich. 4 Selig sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden. 5 Selig sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten. 6 Selig sind die, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden. 7 Selig sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden. 8 Selig sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen. 9 Selig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heissen. 10 Selig sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich. 11 Selig sind die, wenn sie euch beschimpfen und verleumden, weil ihr zu mir gehört. 12 Freut euch und jubelt. Denn euer Lohn im Himmel ist gross. Genauso wie euch haben sie früher die Propheten verfolgt.»

«Herzlichen Glückwunsch. Gratuliere!» Das sagen wir zu Menschen, die Geburtstag haben oder ein Jubiläum feiern. Und noch mehr, wenn der Grund der Freude hart erarbeitet oder lange herbeigesehnt wurde: also Führerschein, Matur, Lehre, ein unbefristeter Arbeitsvertrag nach einem Bewerbungsgespräch oder die erlösende Zieleinfahrt bei Olympia mit einer grünen 1. Dann fällt das noch kräftiger aus mit dem «Herzlichen Glückwunsch.» Dann fallen wir uns in die Arme, wir kreischen, wir jubeln. Wenn wir das hebräische Wort für 'Selig' laut und hoher Tonlage sagen, klingt es dann genau so: es heisst 'Aschrä' ... Laut und in hoher Tonlage ... 'Aschrä' (Probieren wir es mal: 3.2.1: 'Aschrä')! 45mal steht es im Alten Testament. Ein umfassendes Glück ist damit gemeint. Martin Luther übersetzte es mit Wohl. Also: «Wohl dem Volk, dessen Gott der Allmächtige ist» (Psalm 30). Wohl. Da merken wir schon: Freudentränen, Ekstase, feuchter Jubel ist zu einem altväterlichen Schulterklopfen verdampft. «Gut gemacht mein Kind.» Schade eigentlich. Die emotionale Wucht - denkt an die Siegerehrung bei Olympia - die emotionale Wucht des Wortes markiert die Fallhöhe der Logik. Denn eigentlich gibt's in diesen Sätzen nichts zu feiern. Es geht um Arme, Unglückliche, Verfolgte. Da ist also im Ruf Partystimmung 'Yeah' und im folgenden Text ein Blues und Melancholie. Es enthält einen starken Widerspruch. Denn würde ich mit strahlendem Gesicht und Blumenstrauß sagen: Gratuliere, du bist arm! Herzlichen Glückwunsch, du bist traurig und weinst. Toll, dass du nicht durchsetzungsfähig bist. Geil, wie du unter Ungerechtigkeit und Unterdrückung leidest. Ihr würdet mich mindestens für unhöflich, verrückt, schlimmstenfalls für zynisch halten. Richtig zynisch.

Gut. Zum Zeitpunkt, als Jesus das sagte, war er noch 'gesund und munter'. Wir gehen davon aus, dass das er es in einer Veranstaltung gesagt hat mit einer Tafel, wo draufstand: heute Bergpredigt, Open Air und Gratis. Ja das stimmt. Aber die Kinder und Enkel der Augenzeugen, die das dann aufschrieben, litten selber unter Verfolgung, Diskriminierung und Benachteiligung. Zuerst von Saulus, später dann von Nero und seinen bekloppten kaiserlichen Nachfolgern. Schon die ersten Christen litten enorm und waren nicht im vordergründigen Sinn unbeschwert glücklich. Sicher nicht so, wie man im industriellen Europa im 21. Jahrhundert Glück definiert: ein SUV, eine hübsche Frau, zwei artige Kinder und einen Golden Retriever. Nein. Es waren Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Also. Die Seligpreisungen beziehen ihre Authentizität und ihre Autorität, ihre Ernsthaftigkeit und ihre Eindringlichkeit aus der Tatsache, dass eben Jesus sie gesagt hat. Und dieser Jesus sprach oft und leidenschaftlich vom Reich Gottes. Das Reich Gottes lebt nicht von Angstmacherei, sondern basiert auf Vertrauen und Miteinander. Es ist kein Ort. Es ist ein Lebensstil, das Umarmen Gottes für die ganze Welt. Ja liebe Leute. Doch wer kann denn das alles einlösen? Da wird doch schamlos das Blaue vom Himmel versprochen. Wer kann denn dafür geradestehen, dass das erfüllt wird? Gott. Wenn überhaupt einer, dann Gott. Und da merken wir schon. Unsere Frage: wer sagt denn sowas, meine Güte? Verwandelt sich in eine Frage an uns selber. Unsere Frage an den Text wird zu einer Frage des Textes an uns: kann ich daran glauben, will ich darauf vertrauen, dass diese Worte mir, uns gelten und zugesagt sein sollen. Verlass ich mich darauf, dass wir wirklich auf diese Art und Weise getröstet, gesättigt, versorgt, kurz «glücklich» werden? Lassen wir zu, dass Gott die Welt mit diesen Worten umarmt und uns mitnimmt in das Reich Gottes?

Ja, an wen wenden sich die Seligpreisungen? *Möglichkeit A* ist die, die er nennt: die Armen, Trauernden, Gewaltlosen, nach Gerechtigkeit hungernden, Friedensstifter. Dann sind die Seligpreisungen die grossen Trostworte überhaupt. Der Zuspruch Gottes. Und jetzt könnte ich Margrithenblüten verteilen, nicht mit der Frage: sie liebt mich, sie liebt mich nicht, sondern bist du's oder bist du's nicht. Also: Arm? Kommt darauf an, mit wem man sich vergleicht. Aber im Weltmassstab, wenn man schaut, wie viele Milliarden Menschen pro Tag keine 5 US Dollar, kein Dach über dem Kopf und kein fliessend Wasser haben, sind wir alle reich. Niemand von uns ist im Weltmassstab arm. Traurig? Ja, da sind wir gerade in verschiedenen Situationen. Die einen mussten schmerzlich Abschied nehmen, die anderen heissen ein Baby willkommen. Gewaltlos. Aber Hallo. Wir sind in der Schweiz. Wir waren die letzten hundert Jahre nicht im Krieg. Bei uns wird nichts geschlagen. Ausser der Rahm vielleicht. Hungrig nach Gerechtigkeit. Und wie in der Firma! Jetzt hab ich doch grad erfahren, dass mein Arbeitskollege 100 Fr. mehr bekommt als ich und im Liechtenstein haben sie viel mehr Freitage. Klar hungern wir nach Gerechtigkeit. Barmherzig. Ja, also meistens mit mir selbst. Im Fitnessstudio oder bei einer Diät.

Da kann ich gut grosszügig sein. Reinen Herzens? Was ist denn das? Verfolgt und verleumdet. Nein, wir haben ja keinen Überwachungsstaat. Und wer sich so fühlt, will das wahrscheinlich irgendwie. Ich weiss auch nicht. Wem sagt Jesus die Seligpreisungen? *Möglichkeit B*: Jesus wendet sich an die, die das gerade bewusst nicht sind. Also im Sinn einer paradoxen Intervention. Also an die Reichen, die rücksichtslosen Ausbeuter, die Korrupten, Grobiane, gnadenlosen Unbarmherzigen, Mobber, Streithammel, Kriegstreiber, Ideologen, Diktatoren und Unterdrücker. Die Seligpreisungen wären dann in Wirklichkeit eine umgekehrte Drohung, ein Warnpfeiff, ein Zeigefinger und Ruf zur Umkehr. Hmmm oder *Möglichkeit C*: Jesus wendet sich an Menschen, die das eine nicht immer sind und das andere auf keinen Fall sein wollen. Also sag ich mal an uns alle. An Menschen, die weder Heilige sein können, noch Schurken sein wollen. Die wissen, dass sie nicht wie Obelix als Kind in den Zaubertrank gefallen sind und das jetzt die Schutzimpfung fürs Leben haben. Die, wie Paulus im Römerbrief Kapitel 7 sagt: *«Den guten Willen haben, aber das Böse schaffen.»* Und das kennen wir von uns. Und haben es erlebt. Und wer es nicht erlebt hat, spreche doch mal mit seinen erwachsenen Kindern. Dass wir das Gute wollten und es manchmal ganz anders angekommen oder rausgekommen ist. Also, die Seligpreisungen wenden sich an uns, die wir auf die Vergebung und auf die Gnade angewiesen sind. *«Denn Christus bewirkt beides in euch. Den guten Willen und die Kraft es auch auszuführen»* (Philipper 2,13). So sind die Seligpreisungen ein Wegweiser für uns alle. Im Wissen, dass wir mit Halbheiten, mit Unperfekten unterwegs sind. Und dennoch uns inspirieren, motivieren, begeistern, berühren und bewegen lassen von diesen wunderschönen Beschreibungen: nicht aufgeben, Friedensstifter zu sein, in der Trauer sich gehalten wissen, bei Ungerechtigkeit nicht zu schweigen, nicht nachtragend zu sein und vor allem sein Herz nicht zu einer Mördergrube zu machen. Ja und gelassen reagieren, wenn Leute einen belächeln, dass man sich Christ nennt.

Genügt das? Tja. Zugegeben. Es kann schon nerven, dass Jesus von dem Reich des Friedens so spricht als ob es einerseits irgendwann nach dem Ende sein wird und andererseits schon jetzt und hier und in unseren Herzen wächst und knospenhaft sprosst. Was jetzt? Kommt es oder ist es schon da? Dieses Noch nicht, aber schon jetzt. Ist es euch schon aufgefallen in der Verkündigung Jesus? Es kommt die Zeit und es ist schon jetzt. Hä? Was nun? Ich versuche es mit einer Eselsbrücke zu erklären. Die natürlich hinkt, wie alle Beispiele. Eine schwangere Frau hat das Kind schon in sich, bekommt es aber erst. Komisch. Oder? Ich finde es zum Schmunzeln, wenn Väter sagen: *«Meine Frau bekommt ein Kind.»* Dann denke ich: *«Nein, Du (!) bekommst es - deine Frau hat es schon.»* Sie ist objektiv feststellbar bereits eine Mutter. Sie führt aber noch nicht das typische Alltagsleben einer Mutter mit einem Neugeborenen. Man kann das Kind noch nicht sehen. Aber man kann der Mutter ansehen, dass es kommen wird. Und ihr heutiges Verhalten ist ganz

beeinflusst von der kommenden Zeit. Lebt genau so, sagt Jesus in den Seligpreisungen. Lebt von Gottes Zukunft her. Mit Hingabe, Kreativität und eurem enormen Potential. Damit könnt ihr das Reich Gottes nicht selber herstellen! Das Reich Gottes ist nicht Menschenwerk. Ihr müsst Gott weder etwas rechtfertigen, noch einen Mangel verstecken.

Aber ihr stellt etwas fest. Ihr stellt fest, dass Gott aus unseren halben Sachen ganze Wunder machen kann. Und dass aus kleinen Herzen grosse Taten folgen. Und dann könnt ihr erleben, wie wir einander gratulieren! Am besten in Hebräisch, in lauter Tonlage, so, wie wenn etwas gefeiert wird! Also 3.2.1. Aschrä ... Amen